



Sachbearbeitung	Hauptabteilung Kultur		
Datum	25.09.2008		
Geschäftszeichen			
Beschlussorgan	Fachbereichsausschuss Kultur	Sitzung am 10.10.2008	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 359/08

---

Betreff: Ulmer Denkanstösse

Anlagen: Flyer 1. Ulmer Denkanstösse

**Antrag:**

Den Bericht zur Kenntnis zu nehmen.

Sabine Mayer-Dölle

Iris Mann

Genehmigt:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:
_____	Eingang OB/G _____
_____	Versand an GR _____
_____	Niederschrift § _____
_____	Anlage Nr. _____

Vom 21. bis 23. Februar 2008 fanden erstmals die Ulmer Denkanstöße unter dem Titel „InterKULTURalität“ statt. Das inhaltliche Ziel der „Ulmer Denkanstöße“ ist es, gesellschaftlich und kulturell relevante Themen von verschiedenen fachlichen Seiten professionell beleuchten zu lassen und einen öffentlichen Diskurs zu diesen Themen anzuregen. Zeitgleich soll durch diese Kooperation der Stadt Ulm (Fachbereich Kultur vertreten durch BM2 und KA) mit der Universität Ulm (vertreten durch das Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften), die mit Unterstützung der Sparda-Bank Baden-Württemberg eG ermöglicht wurde, auch die Verbindung von Universität und Stadtgesellschaft gestärkt werden. Mit den Ulmer Denkanstößen positionieren sich Stadt und Universität gleichsam gemeinsam im Zentrum der Stadt. Die Schirmherrschaft für die Veranstaltung hat freundlicherweise die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Dr. Annette Schavan, übernommen.

Mit dem Thema der Ulmer Denkanstöße 2008 (InterKULTURalität) wurde einerseits das von der Europäischen Union ausgerufenen „Jahr des interkulturellen Dialogs“ aufgenommen und andererseits ein Phänomen in den Mittelpunkt gerückt, das auch in Ulm von alltäglicher Relevanz ist, denn in Ulm leben derzeit Menschen aus rund 130 Nationen, die unsere Stadtgesellschaft mit prägen und gestalten.

Zu allen Zeiten der Menschheitsgeschichte hat das Fremde die Menschen neugierig gemacht, angezogen, aber auch Ängste erzeugt. In der globalisierten Welt von heute, die in zahlreichen Regionen auch von politischem Extremismus geprägt ist, sind mehr Menschen als jemals zuvor gezwungen, sich mit dem Fremden auseinander zu setzen. Einerseits diejenigen, die ihre Heimat aus wirtschaftlichen, politischen oder persönlichen Gründen verlassen und auf der anderen Seite die, in deren Umfeld Menschen leben, die aus anderen Gegenden der Erde zugezogen sind.

Im Rahmen der Ulmer Denkanstöße wurde das Thema InterKULTURalität aus sehr unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Philosophische und kulturwissenschaftliche Betrachtungen spielten ebenso eine Rolle wie politische und religiöse Aspekte, interkulturelle Phänomene im Sport wurden genauso thematisiert wie die Frage nach Bildungschancen und dem konkreten Umgang miteinander, beispielsweise in den Schulen.

Zahlreiche Referate, Vorträge und Podiumsdiskussionen sowie ein kulturelles Rahmenprogramm zum Thema waren zu hören. Die Kunst der Programmgestaltung lag darin, einerseits fachlich hochkarätige Wissenschaftler zu Wort kommen zu lassen um auf der Basis von fundierten Fachbeiträgen in die Diskussion einsteigen zu können, andererseits aber allgemein und ohne spezielle Vorkenntnis verständliche Beiträge zu bringen. Ebenso sollten unterschiedliche Positionen zum Thema zu Wort kommen, die teilweise auch strittig sein können - aber das Ziel war ja, einen Diskurs anzuregen.

Dieser Spagat hat zur Folge, dass es sowohl einzelne Besucher gab, denen die Referate kein ausreichendes Abstraktionsniveau hatten, als auch Gäste, denen die Vortragenden zu wissenschaftlich argumentierten. Die Mehrzahl der Zuhörerinnen und Zuhörer zeigte sich jedoch sehr angetan von der inhaltlichen Qualität und Vielfalt der Beiträge, die eine umfassende Beschäftigung mit dem komplexen Thema ermöglichten und für einen spannenden, angeregten Austausch in den Pausen sorgten. Oft kam die Rückmeldung, dass eine solche Veranstaltung eine Lücke im Ulmer Angebot schliesse.

Die ersten Ulmer Denkanstöße wurden vom Publikum hervorragend angenommen – weit besser, wie zunächst erwartet bei einer doch eher „anstrengenden“ Veranstaltung, die die inhaltliche Beschäftigung mit einem vielschichtigen Thema fordert. Bei allen Veranstaltungsteilen haben zwischen 80 und 180 Zuhörerinnen und Zuhörer den Weg ins Stadthaus bzw. die Obere Stube gefunden. Die Strategie einer gemeinsamen Einladung und Verteilung der Prospekte von Stadt und Universität, bei der jeder seinen Adressatenkreis nutzt, hat sich dabei durchaus bewährt und für einen positiven Effekt gesorgt.

Ein besonderes Glanzlicht bot die Abschlussveranstaltung, eine Lesung mit Musik mit dem international renommierten Musiker Daniel Hope, in dessen Lebenslauf sich das Thema Interkulturalität wie kaum einem anderen manifestiert. Der britische Geiger stellte sein literarisches Erstlingswerk „Familienstücke“ vor, in dem er auf sehr berührende und beeindruckende Art und Weise die Geschichte seiner deutsch-jüdisch-britisch-südafrikanischen Familie erzählt. Diese Lesung, in der die Geschichte des preußischen Urgroßvaters, der mit Emil Rathenau eine Fabrik in Berlin gründete, ebenso erzählt wurde wie die des irischen Großvaters, der nach Südafrika auswanderte bis die Apartheid-Politik seine Tochter veranlasste das Land zu verlassen und nach Großbritannien zu gehen, wurde

unterbrochen von einigen glanzvollen solistischen Musikeinlagen.

Finanziert wurden die Sachkosten der 1. Ulmer Denkanstöße zu rund 60% von der Sparda-Bank Baden-Württemberg eG, Stadt Ulm und Universität Ulm brachten den fehlenden Betrag sowie die Personalkapazitäten zu Planung und Umsetzung ein.

Die Reihe der Ulmer Denkanstöße soll nach diesem erfolgreichen Auftakt weitergeführt werden. Mittelfristig ist angedacht, das Rahmenprogramm noch auszuweiten um die Beschäftigung mit dem jeweiligen Thema noch um künstlerische Aspekte zu erweitern. 2009 werden die Ulmer Denkanstöße vom 5. bis 7. Februar stattfinden. Es wird derzeit ein Programm erarbeitet, das sich inhaltlich mit Fragen rund um das Alter und dem Umgang einer Gesellschaft mit Alter und Tod befasst, was alle Projektpartner für ein gesellschaftspolitisch und kulturell relevantes Thema halten. Ein konkreter Titel steht im Moment noch nicht fest.